

# positive Zwischenbilanz



verkauft.

Christoph Gerber/Luftbild-drohne-thun.ch

«Der Sommer ist noch immer gekommen – manchmal im Juli, ein anderes Mal halt erst im August.»

Marcel Stucki  
Betriebsführer Strandbad  
Oberhofen und Hüneggbad

junge Familien von ausserhalb, die auf uns aufmerksam werden, was mich natürlich speziell freut», so der Pächter Urs Leuenberger. Obwohl die letzten Tage alles andere als günstig waren, fällt das launische Wetter noch nicht ins Gewicht. Die Zwischenbilanz stimmt.

## Die Kleinen sind erfinderisch

Auch die kleineren Betriebe am rechten Thunerseeufer wie Merligen, Oberhofen, Hüneggbad und Gunten sprechen von einer guten Saison und zeigen sich zufrieden, obwohl der Juli im Vergleich zum Vorjahr deutlich schlechter ausgefallen ist. «Dieser Monat ist bis jetzt wortwörtlich ins Wasser gefallen», so Marcel Stucki, Betriebsführer vom Hüneggbad und Oberhofen. Trotzdem wissen sich die kleinen Freibäder zu helfen. Da sie stärker abhängig vom Wetter sind, zählt man in Hilterfingen zum Beispiel auf die Segler, die trotz schlechter Witterung im Hüneggrestaurant einkehren. In Oberhofen wird mit der Sommerfest-Veranstaltung mit prominenten Musikern wie Polo Hofer am 6. September das Saisonende gefeiert – für den Betriebsführer jeweils ein Highlight. Das schlechte Wetter bringt ihn nicht aus der Ruhe. «Sich zu beschweren, bringt überhaupt nichts», so Stucki. «Der Sommer kommt immer – manchmal im Juli, ein anderes Mal halt erst im August.» Die Badbetreiber hoffen nun auf einen schönen Spätsommer. *David Oesch*

## SCHWIMMVERBOT IM AAREBAD

**Flussbad Schwäbis** «Momentan ist an Schwimmen nicht zu denken», so der Chefbademeister Jean-Pierre von Gunten vom Aarebad. Dieses Jahr wurde damit bereits zum zweiten Mal im Schwäbis ein Badeverbot ausgerufen. Zu schnell fliesst die Aare momentan, zu hoch ist der Wasserstand und zu gross die Gefahr, von Schwemmholz verletzt zu werden. Wann genau im Schwäbis wieder ins Wasser gesprungen werden kann, steht noch nicht fest. «Bis der Pegelstand des Thunersees sinkt, müssen wir abwarten und halten am Verbot fest», so der Bademeister. Die Gefahr dürfe man auf keinen Fall unterschätzen, er ermahne ebenfalls erfahrene Schwimmer zu grosser

Vorsicht. Auch beim Amt für Wasser und Abfall beim Kanton Bern hält man sich mit genauen Prognosen zurück. «In den nächsten zwei Tagen sehe ich eher schwarz», schätzt Hans-Jürg Bolliger, Fachbereichsleiter Hydrometrie, die Lage ein. Die Situation ist angespannt. Das Absinken des Thunerseespiegels brauche Zeit. «Der Thunersee ist keine Badewanne, wo man einfach den Stöpsel ziehen kann.» Solange die starken Regenfälle nicht enden, dauert es nochmals länger. Wer also im Aareli schwimmen will, muss sich noch gedulden und abwarten – oder einen Kaffee im Schwäbis-Beizli trinken. Das Restaurant im Aarebad hat nämlich trotzdem geöffnet. *dog*

# zehn Ländern messen sich auf dem Thunersee

erklärt Stefan Seger, Leiter des Organisationskomitees (OK). Seger muss es wissen: Er und sein Segelpartner Benjamin Wagner gingen aus der letztjährigen Masters-Regatta als Vizeweltmeister der 470er-Klasse hervor. Auch als OK-Leiter kann er das Segeln nicht lassen. So leitete er die Vorbereitungsarbeit für die Regatta, lässt sich aber für den eigentlichen Anlass durch Peter Kurz, Sportchef des RCO, vertreten und segelt selbst am Wettkampf mit. «Mein Ziel ist es, unter die ersten drei zu segeln», sagt Seger.

## Wind bestimmt Programm

Der eigentliche Wettkampf dauert von Montag bis Freitag, aber bereits am Samstag und Sonntag wärmen sich die Segler mit ersten Regatten auf. Auf dem See werden mit Bojen die Start- und Ziellinie markiert sowie mit zwei

Bojen die rund einen Kilometer lange Wettkampfstrecke, die gegen den Wind ausgerichtet ist. Für eine Regatta müssen die Segler diesen Parcours zweimal umrunden. Pro Tag können bis zu drei Regatten gesegelt werden. «Unser genaues Tagesprogramm wird vom Wind diktiert», erklärt Seger.

Insgesamt besteht der Wettkampf aus maximal elf Regatten. Seger ist zuversichtlich, dass der grösste Teil davon gesegelt werden kann: «Die umliegenden Berge sorgen nicht nur für eine beeindruckende Kulisse, sondern auch für zuverlässigen thermischen Wind.»

Insgesamt sind 55 Segelboote angemeldet, deren 18 von Schweizer Teams. 5 davon segeln auch den Rest des Jahres auf dem Thunersee. Unter den Teilnehmern befindet sich auch Lukas

Erni, der die Schweiz an den Olympischen Sommerspielen von 2000 und 2004 in der 470er-Klasse vertrat. «Auch für Nichtsegler bietet die Regatta ein volles

Programm», erklärt Nicole Wyss, die zusammen mit Seger den Anlass organisiert. Ab Freitagnachmittag steht am Seeplatz Oberhofen eine Festwirtschaft offen. Am

Montag findet ein Grillabend mit Livemusik statt, und am 1. August werden Rangverkündigung und Schlussfeier mit einem Racletteabend verbunden.

## Zuschauerboot im Einsatz

Insbesondere auch für neugierige Nichtsegler verkehrt während der Wettkämpfe – und damit je nach Wetter – von der Schiffslände in Oberhofen aus ein Motorboot, mit dem die Zuschauer näher an den Segelwettkampf herangelangen können. Besucher können das Boot für jeweils zwei Stunden mieten.

Am Mittwochmorgen legen die Segler für einen halben Tag eine Pause ein, frühstücken auf dem Niederhorn und wandern hinunter. «Wir möchten unseren auswärtigen Gästen mehr von der Region zeigen als nur den See», erklärt Wyss. Sie betont, dass die

Regatta als mehrtägiger Anlass mit mehr als hundert Teilnehmern in der Region für grosse Wertschöpfung sorgt.

Mit den Vorbereitungen sind Seger und Wyss zufrieden. Neben ihnen arbeiten zehn weitere Personen im Organisationskomitee sowie rund 60 Helfer ehrenamtlich für den Anlass. «Wir freuen uns auch über die gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde Oberhofen und die grosszügige Unterstützung durch das lokale Gewerbe», sagt Seger.

*Konrad Staeger*

## Zuschauerboot:

Während der Regatten (wetterabhängig) verkehrt ein Besucherboot. Preis: 12 Franken für zwei Stunden. Auskunft und Reservation unter 079 324 2763. [www.470masterscup.ch](http://www.470masterscup.ch)



Segelregatta auf dem Thunersee: Mit 470er-Jollen wie oben im Bild segeln die Teilnehmer der RCO-Regatta während einer Woche um die Wette. *zvq*